

Pressemitteilung vom 17.10.2022

## **Aufnahmeprogramm für Afghanistan ist zu bürokratisch**

„Viel zu lange wurden Afghan:innen, die auf den Schutz der Bundesregierung vertraut haben, mit leeren Versprechungen hingehalten. Dass es ein Bundesaufnahmeprogramm für Afghanistan gibt, glaube ich deshalb erst, wenn auch tatsächlich Menschen auf diesem Wege in Deutschland angekommen sind“, erklärt die fluchtpolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE, Clara Bünger, zu Berichten über die Einigung von Innenministerin Faeser und Außenministerin Baerbock auf ein Bundesaufnahmeprogramm für Afghanistan. Bünger weiter:

„1000 Plätze pro Monat ist eine enttäuschend niedrige Zahl. Für viele Menschen, die in Afghanistan um ihr Leben und ihre Sicherheit bangen, wird es so absehbar noch Monate oder gar Jahre dauern, bis sie eine Aufnahmezusage für Deutschland bekommen können. Diese Politik des Wartens und Hinhaltens hatte bereits tödliche Folgen. Mehr als 30 Menschen sind in Afghanistan gestorben, während sie auf ihre Evakuierung warteten. Das müsste ein Weckruf sein, wesentlich mehr zu tun!

Aber stattdessen haben die Ministerinnen sich offenbar bei der Festlegung des Umfangs an den bisherigen Kapazitäten der beteiligten Behörden orientiert. Unambitionierter und bürokratischer geht es kaum. Würde die Bundesregierung ihr eigenes Versprechen, sie werde die Menschen in Afghanistan nicht im Stich lassen, ernst nehmen, müsste sie viel mehr tun. Sie müsste endlich alle Hebel in Bewegung setzen, um gefährdeten Afghan: die Ausreise nach Deutschland zu ermöglichen!“

Clara Bünger  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Sprecherin für Flucht- und Rechtspolitik  
clara.buenger@bundestag.de  
clarabuenger.de

**Clara Bünger**  
Die Linke